



Hallo,
auf der Vorderseite dieser Karten sehen Sie die Fassade der Kastanienallee 86. Dies ist ein ehemals besetztes Haus, deren MieterInnen seit vielen Jahren hier leben und etwas anders zusammen wohnen, als es in gewöhnlichen Mietshäusern der Fall ist. Die Menschen haben einen solidarischen Umgang entwickelt. Streitereien werden auf der Hausversammlung geschlichtet, politische Aktionen oder Feste gemeinsam vorbereitet. In diesem Haus haben sich seit 1990 verschiedene Projekte entwickelt: Im Hinterhaus befindet sich das Tuntenhaus, in dem 18 Schwule leben. Im Souterrain des Vorderhauses befindet sich die nichtkommerzielle Galerie Walden. In der hinteren Durchfahrt ist eine Verteilstelle für kostenlose Lebensmittel, die von den umliegenden Supermärkten gesammelt und an arme Menschen verteilt werden. Zusammen mit den Projekten im Nachbarhaus Kastanienallee 85 befindet sich hier ein wichtiges Zentrum für viele, die in diesem Stadtteil leben.

Nun wollen die Eigentümer das Haus sanieren, die Dachböden ausbauen und teuer vermieten bzw. selbst dort einziehen. Die teuren Mieten im Dachgeschoss könnte sich niemand aus unserem sozialen Umfeld leisten. Der gemeinsame Konsens, der hier im Haus besteht, wäre dadurch stark gefährdet. Ein hier wohnender Hauseigentümer hätte immer die faktische Macht, seine Interessen gegen die MieterInnen durchzusetzen, und würde unsere Form des Zusammenlebens zerstören.

Das wollen wir nicht!

Wir werden nicht zulassen, dass unsere Form des Zusammenlebens und unsere Projekte zerstört werden, nur weil die Eigentümer Steuern sparen wollen.

Bitte helfen Sie uns dabei: Trennen Sie die rechte Karte ab, Absender ausfüllen, unterschreiben, Briefmarke draufkleben und abschicken.

Vielen Dank!

Weitere Informationen finden Sie unter: www.ka86.de

Sehr geehrter Herr Dr. Brauner,

Sie sind Miteigentümer des Hauses Kastanienallee 86 und wollen dieses Haus demnächst gegen den Willen der BewohnerInnen sanieren. Ihre Pläne, das Dachgeschoss auszubauen und teuer zu vermieten, würden die von den BewohnerInnen entwickelten Formen des Zusammenlebens zerstören. Die Mieten würden steigen und für viele der BewohnerInnen nicht mehr bezahlbar sein. Die nicht-kommerzielle Galerie Walden wäre bedroht. Die kostenlose Essensausgabe für Arme hätte keinen Raum mehr. Das Haus verlore seinen einzigartigen Charme, der das Lebensgefühl dort wesentlich mitprägt.

Bitte sehen Sie von diesen Plänen ab und einigen Sie sich mit den BewohnerInnen, bevor Sie Baumaßnahmen veranlassen. Unterschreiben Sie bitte den von den BewohnerInnen vorgeschlagenen Gesamtmietvertrag!

Mit freundlichen Grüßen

Abs.:

Bitte trennen
machen

An Herrn
Dr. Michael Brauner
Oranienburger Str. 70
13437 Berlin